

Ein friedlicher Lebensabend war dem Herrscher, dessen Goldene Hochzeit am 11. Juni 1879 ganz Deutschland mitfeierte, dessen neunzigster Geburtstag überall als Freudenfest begangen wurde, beschieden. Seine Gemahlin, an die er zuerst die Siegesnachrichten schickte, so daß sie als erste dem Volke die Freudenbotschaft verkünden konnte, hatte während des Krieges in aufopfernder Weise für die Verwundeten gesorgt und einen Bund für freiwillige Krankenpflege gestiftet, der unter dem Zeichen des roten Kreuzes zunächst Deutschland umfaßte, dann aber auch Anerkennung seiner segensreichen Bestrebungen in anderen Ländern fand; ja, sie zwang noch in späteren Jahren ihrem hinfalligen Körper die Kraft ab, den „Vaterländischen Frauenverein“, bestimmt zur Linderung der Not jeder Art, weiter zu leiten.

Das kaiserliche Paar war umgeben von Kindern, Enkeln und Ur-entkeln. Da traf ein schwerer Schicksalschlag diesen reich gesegneten Familienkreis. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm verfiel einer tödlichen, unheilbaren Krankheit. Wie zu fürchten stand, untergrub dieser Kummer auch die letzte Kraft des greisen Kaisers. Zwar ermattete seine Pflichttreue nicht; er sprach noch auf dem Sterbebette das heldenhafte Wort aus: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein.“ Aber am 9. März 1888 schloß ein sanfter Tod seine Augen für immer. Die Kaiserin folgte ihm bald (1890) in die ewige Ruhe.

## 19. Kaiser Friedrich.

(9. März bis 15. Juni 1888.)

Ein todeswunder Held folgte dem ersten Deutschen Kaiser: der Kronprinz Friedrich Wilhelm (geboren am 18. Oktober 1831), der als König von Preußen den Titel Friedrich III. annahm. Durch Geburt für den Thron bestimmt, hatte er durch den Vater die Anregung zur soldatischen Ausbildung, durch die Mutter die Vorliebe für geistige Arbeit empfangen. Mit Eifer widmete er sich beiden Gebieten. Bald wurde er durch die Offenheit und sonnige Heiterkeit seines Wesens allbeliebt.

Als der stattliche, blauäugige Prinz England besuchte, da gefiel sein ritterliches Wesen, die Einfachheit seines Auftretens nicht nur dem Volke und den Bornehmen in England, er gewann sich auch die Liebe der ältesten Tochter des englischen Königspaares, der Prinzessin Viktoria. „Es war nicht Politik,“ hat er selbst gesagt, „es war nicht Ehrgeiz, es war mein Herz.“ Der glückliche Bund vereinigte zwei Seelen, die dasselbe Ziel als höchstes ansahen: mit schlichtem Sinne in steter Arbeit und